

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

5 (7.1.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1045580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1045580)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 5.

Donnerstag, den 7. Januar 1886.

XII. Jahrgang.

Bestellungen auf das erste Quartal des **Wilhelmshavener Tageblattes** werden noch fortwährend entgegengenommen von unserer Expedition und den Zeitungsträgern. Bis her erschienene Nummern werden nachgeliefert.

### Tagesübersicht.

Berlin, 5. Jan. Se. Maj. der Kaiser hat unter dem gestrigen Datum nachstehenden Dankerlaß an den Reichskanzler gerichtet:

Als Ich im Januar des Jahres 1861 durch Gottes Gnade dazu berufen wurde, den Thron Meiner Väter zu besteigen, durfte Ich bei Meinem schon damals vorgeschrittenen Alter nach menschlicher Berechnung kaum hoffen, daß Mir eine lange Dauer der Regierung beschieden sein würde. Jetzt blicke Ich in Gemeinschaft mit Meiner Gemahlin auf eine Reihe von 25 Jahren zurück, in denen es Mir vergönnt gewesen ist, unter freud- und leidvollen Erfahrungen Meines schweren verantwortlichen fürstlichen Berufes mit ungeahnten glücklichen Erfolgen zu walten. Unerlöschlich ist Mein Dank gegen den Allmächtigen, der Mich diesen Tag Meines Regierungsjubiläums erleben ließ, der Mein ganzes langes Leben hindurch, namentlich in dem letzten Vierteljahrhundert, mit Gnade und Wohlthaten in dem wechselliebenden Laufe der Geschichte Meine königliche Regierung im Inneren wie nach außen reich gesegnet hat. Was Mich bei der Feier des frohen Ereignisses besonders froh erhebt, das ist das unerschütterliche Vertrauen, die treue, unwandelbare Liebe Meines Volkes, welche Ich so oft erfahren, und welche sich auch bei dem gegenwärtigen zwiefachen Anlaß der Jahreswende und Meines Jubiläums wiederum in der mannigfaltigsten, herzlichsten Weise bekundet hat. Nicht blos aus Meiner Monarchie, aus dem ganzen deutschen Vaterlande, weit über dessen Grenzen hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt, bin Ich von communalen und kirchlichen Verbänden, von anderen Körperschaften und Collegien jeder Art, von Vereinen und Anstalten in zum Theil kunstvoll ausgestatteten Adressen, sowie von einzelnen Personen in Zuschriften, poetischen wie musikalischen Ergüssen und im Telegramm beglückwünscht. Auch in festlichen Veranstaltungen und Versammlungen hat das Gefühl des Volkes zur Feier des Gedenktales sich kundgethan; und nicht minder sind Mir aus den Kreisen Meiner ehemaligen braven Krieger Beweise der Treue in großer Menge zugegangen. Solche ungemein zahlreichen Zeugnisse von Anhänglichkeit und Verehrung stärken Mich in Meinem hohen Alter zu weiterer Ausübung Meiner fürstlichen Pflicht für die Zeit, welche Mir hinieden noch beschieden sein wird. Aus überströmendem Herzen danke Ich

Allen, Allen, welche Mich und ebenso Meine Gemahlin durch ihre Theilnahme beglückt haben. Mit ihnen vereinige Ich Mich zu dem gemeinsamen Wunsche: Gott sei auch ferner mit Unserem deutschen Vaterlande! Ich beauftrage Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, 4. Januar 1886. gez. Wilhelm.

An den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums.

Ueber die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers wird noch geschrieben: Wer Auge oder vielmehr Ohrenzeuge des Jubelsturms gewesen ist, der den Kaiser begrüßte, als er heute Mittag sein Palais verließ, um sich in die Schloßkapelle zu begeben, der weiß, daß zwischen dem Souverän und der Bevölkerung ein rein menschliches Verhältnis besteht, wie es allen Fürsten als Ideal vorzueben sollte. Nur bei der Stellung, welche Kaiser Wilhelm einnimmt, war es möglich, die Feier auf eine „Disfilicour“ im Weißen Saale zu beschränken, d. h. auf eine Huldigung, welche schon der Form nach jede persönliche Kundgebung des Geheilten ausschließt. Diplomatische oder politische Ansprachen haben nicht stattgefunden. Aber trotz der Disfilicour konnte der Kaiser es sich nicht verjagen, den Reichskanzler zu umarmen und dadurch öffentlich anzuerkennen, was er dem Genie und der Energie dieses seines ersten Beraters verdankt. Die Beleuchtung, durch welche Berlin den Tag feierte, war in der That großartig. Wir erinnern uns kaum einer ähnlichen Gelegenheit, wo die Lichterreihen die Straßen auch der vom Centrum der Stadt entfernteren Stadttheile in gleichem Umfange erhellten. Leider mußte der Rathshausthurm im Dunkel verharren. Vor zwei Tagen hat bei dem Feuerwerke, der mit der großen Aufgabe betraut war, ein Brand stattgefunden, bei dem das sorgfältig vorbereitete Material vernichtet wurde; die kurze Zwischenzeit reichte nicht aus, das Zerstückte wieder herzustellen. Das Verhalten der Volksmassen, welche die Linden und die anstoßenden Straßen vom Morgen an bis in die Nacht füllten, war musterhaft. Der Kaiser hat bekanntlich mit feinem Takte den großen Fadelzug, den die Kriegervereine geplant, abgelehnt und damit jeden Versuch, die volksthümliche Feier zu politischen Zwecken auszunutzen, vereitelt.

Se. Maj. der Kaiser empfing heute den Chef der Admiralität, von Caprivi, welcher von seiner Krankheit völlig hergestellt ist, sowie andere höhere Offiziere, und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt mit der Großherzogin von Baden.

Eine königliche Verordnung beruft den preussischen Landtag auf den 14. Januar ein.

Der Unterstützungsfonds, welchen der Deutsche Krieger-

bund dem Kaiser zu dessen fünfundsingzigjährigem Jubiläum als König von Preußen überreicht, beträgt nach dem Ergebnis der bisherigen Sammlungen etwa 80,000 Mark.

Das Ordensfest wird diesmal bereits am 17. d. Mts. gefeiert und damit die Reihe der Hoffestlichkeiten eröffnet, welche diesmal am 9. März (Fastnacht) schließen. In der Regel wird das Ordensfest am Sonntag nach dem 18. Jan. gefeiert, falls der 18. Januar nicht auf Sonntag fällt.

Für das Regierungs-Jubiläum des Kaisers ist, wie der „Post“ aus der Rheinprovinz geschrieben wird, der gesammten preussischen Centrumpresse die Parole der äußersten Ehrerbietung und Loyalität zugegangen; auch die sonst extremsten Caplansorgane haben in dieser Beziehung durchaus die gebotene Richtung innegehalten. Der Correspondent nimmt an, es sei die betreffende Anweisung von einer höheren Stelle, als selbst einem erzbischöflichen Ordinariat, erfolgt.

In aller Stille, schreibt der „Rhein. Cur.“, hat sich seit Monaten ein Ereigniß vorbereitet, welches jetzt reif ist für die Öffentlichkeit und von dem soeben die ersten genaueren Nachrichten in das größere Publikum dringen. China wird in Deutschland oder wenigstens unter der führenden Theilnahme deutscher Finanzinstitute ersten Ranges eine Anleihe von 500—600 Millionen Mark aufnehmen und dieselbe zum Bau von Eisenbahnen verwenden. Die ganze ungeheure Materialien-Lieferung soll deutschen Eisenwerken, voran die Firma Krupp, übertragen werden. Was das bedeuten will, muß auch für den Laien auf den ersten Blick klar sein. Für mehrere Jahre, vielleicht für ein Jahrzehnt, findet unsere Eisenindustrie ein Absatzgebiet eröffnet, wie es in gleicher Großartigkeit sich ihr noch nie erschlossen hat, die Rückwirkung aber auf die vaterländische Industrie kann überhaupt nicht hoch genug veranschlagt werden. Es eröffnen sich Quellen lohnender Beschäftigung in ungeahntem Maßstabe und der bisher schon beträchtliche Handel Deutschlands mit dem chinesischen Vierhundert-Millionen-Reiche läßt eine Steigerung ins Ungemessene zu. Bereits haben sich sachkundige Beamte der deutschen Bank, der Diskontogesellschaft und der Firma Krupp nach China begeben, um in eingehenden Studien (ihre Abwesenheit wird ein ganzes Jahr dauern) die Verhältnisse des fernen gewaltigen Reichs bis ins Kleinste zu erforschen und um solchergestalt dem groß angelegten Unternehmen die sicherste Basis zu verschaffen.

In ultramontanen Kreisen werden wieder Sammlungen veranstaltet, um Herrn Windthorst zu seinem demnächstigen 73. Geburtstag ein Geldgeschenk überweisen zu können, das er zur Ausführung seiner Lieblingsidee, des Baues einer neuen katholischen Kirche in Hannover verwenden soll. Bekanntlich hat er s. Z. die Annahme der ihm von seinen Verehrern zu-

### 5 Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Oberst war sehr empfänglich für weibliche Schönheit und hielt sich für unwiderstehlich; vielleicht aus dem Grunde, weil die Frauen, mit denen er bis jetzt in Berührung gekommen war, ihm den Sieg nicht allzu schwer gemacht hatten. Die schöne, junge Aristokratia war für ihn eine ganz neue Art des weiblichen Geschlechts; ihre Erscheinung interessirte und bezauberte ihn; er folgte wie gebannt jede ihrer Bewegungen und verschlang sie förmlich mit den Augen.

Mit beinahe übermenschlicher Anstrengung machte Hortense sich aus den Händen ihrer Peiniger los und wandte sich mit dem Instinkte der Frau, die immer in dem Höhergestellten auch unwillkürlich den Ritter vermutet, an den Obersten.

„Schützen Sie mich, mein Herr, vor diesen Unmenschen, die eine wehrlose Frau überfallen und mißhandeln könnten,“ bat sie mit weicher Stimme, in welcher noch die soeben durchlittene Aufregung nachzitterte.

„Wehrlose Frau?“ höhnte hier einer der Jacobiner, „sie hat ja um sich gebissen und gekragt wie eine wilde Katze; es wird Zeit, daß Meister Samson ihr die Nägel beschneidet.“

Hortense warf dem Sprechenden einen Blick unsäglicher Verachtung zu und wandte ihm den Rücken. Dabei gewahrte sie ihre Mutter, die einige Soldaten soeben aus dem Saale führen wollten. Mit einem Jammerrufe stürzte sie zu ihr und warf sich in ihre Arme, ehe sie Jemand daran zu verhindern vermochte.

„Mutter, Mutter,“ was haben sie mit Dir vor? Wohin schleppt man Dich?“ fragte sie mit allen Zeichen der Verzweiflung.

In der Angst für die Theure ging die Sorge um das eigene Schicksal völlig unter.

„Still, Hortense,“ sagte die Marquise gelassen, „ich gehe zum Tode und werde sterben, würdig einer Verneuil. Was auch geschehen, was man Dir vorpiegeln, wie man Dir auch drohen mag, Sorge, daß auch Du würdig dieses Namens bleibst, Dein Wappenschild —“

„Fort, alte Unke,“ fielen die Jacobiner ein und schleppten die Marquise aus dem Saale; Hortense wollte ihr nachstürzen, aber der Oberst ergriff sie beim Arm und sagte im beschwichtigenden Tone:

„Beruhigen Sie sich, Bürgerin, Ihrer Mutter geschieht kein Leid.“

„Warum schleppt man sie denn fort? Warum macht man sie zur Gefangenen in ihrem eigenen Schlosse?“ fragte Hortense.

„Sie irren sich, dieses Schloß ist Eigenthum der Republik Frankreich; sein bisheriger Besitzer ist ein Vaterlandsverräter und hat Leben und Eigenthum verwirkt,“ versetzte der Oberst, sich in die Brust werfend.

„Und die junge Aristokratia auch,“ schrien die Jacobiner, die Hortense hereingebracht hatten; „sie ist so schlimm wie die Alte, denn sie hat uns eine Mörderbande und die Republik eine verabscheuungswürdige Heidenwirtschaft gescholten.“

„Seid Ihr nicht über mich hergefallen wie Räuber und Mörder?“ fragte Hortense, furchtlos das Haupt erhebend.

„Sie wollte sich durch ein Seitenspörtchen in's Schloß schleichen wie eine Spionin, da ergriffen wir sie,“ schrien die Soldaten dazwischen.

„Ich lehrte heim von einem friedlichen Gange in's Dorf,“ sagte Hortense, „da hörte ich Geschrei und Flintenschüsse, sehe Fackeln auftauchen, fürchte, das Schloß stehe in Brand. Von tödtlicher Angst um die Meinigen ergriffen, schleiche ich mich auf einem durch's Gehölz führenden Fußpfade bis zur Seitenvorforte, ich lausche, noch scheint hier Alles still, ich öffne die Thür, setze den Fuß über die Schwelle, da fühle ich mich von hinten gepackt, zu Boden gerissen —“

„So, ha,“ lachten die Jacobiner, „wir lagen im Hinterhalt, wir sahen das Vögeln heranschleichen und griffen zu,

als es im Bauer war. Wer konnte denken, daß es so scharfe Krallen und einen so scharfen Schnabel hat.“

Der Oberst wandte sich mit einer Miene des Bedauerns an Hortense.

„Verzeihung, schönes Kind, das ist der Krieg! Wir haben ihn nicht angefangen; weshalb zwingen uns die Vendsker und Chouans dazu? Doch mit schönen Frauen führen wir keinen Kampf,“ fügte er galant hinzu.

„So wollen Sie meine Mutter nicht gefangen halten, nicht zum Tode führen lassen?“ fragte Hortense schnell. „O, wie danke ich Ihnen dafür!“

Der Oberst lächelte geschmeichelt.

„Die Bürgerin Verneuil hat sich arg gegen die Republik vergangen,“ sagte er, „sie hat bekannt, ihren Sohn selbst zu den Rebellen gesandt zu haben, indeß, was die Mutter gesündigt hat, kann die Tochter gut machen,“ fügte er mit leiser Stimme hinzu.

„Ich?“ fragte Hortense und blickte den Obersten mit den großen, unschuldigen Augen so verwundert an, daß dieser sich von einer ihm ganz fremden Verlegenheit beschlichen fühlte. „Ich könnte es gut machen? O, bitte, sprechen Sie. Sagen Sie mir, was verlangt die Republik von mir?“

„Freundlichkeit, Gefälligkeit gegen einen ihrer treuesten Söhne,“ flüsterte ihr der Oberst zu, indem er ihr näher trat, „und zunächst Ihre Gegenwart bei seinem Mahle. Kommen Sie, Bürgerin, lassen Sie uns ein hübsches, lauschiges Gemach aufsuchen, wo ich mich in Ihrer Gesellschaft von den Strapazen des heutigen Tages ausruhen kann.“

„Machen wir es uns bequem, Bürger,“ wandte er sich nun an die ihn umgebenden Offiziere, „es lebe die Freiheit, befreien wir nun auch noch die in den Kellern dieses Schlosses verborgenen Flaschen und lassen wir ihren Inhalt fröhlich funkeln im Lichte des neuen Tages, der über Frankreich hereingebrochen ist.“

Er nahm die bebende Hortense am Arme und führte sie mit sich fort.

Bald verkündete Glasergeläch, Lachen, Schreien und Si



gebachten Villa bei Hildesheim entschieden abgelehnt. Dem sehr einfachen Wesen des Centrumsführers liegt der Wunsch nach Prunk und übermäßigem Reichthum völlig fern.

Von den in Münster verhafteten vier Zahlmeistern sind, wie der „Westf. Merk.“ meldet, zwei auf freien Fuß gesetzt worden.

Laut der „Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands“ waren im Jahre 1883—84 im Ganzen 3387 Unfälle im Eisenbahnbetriebe zu verzeichnen, und zwar 899 auf freier Bahn und 2488 auf Stationen. Durch Entgleisungen wurden 450, durch Zusammenstöße 345 und auf andere Weise 2592 Unfälle herbeigeführt. In Folge dieser Unfälle kamen ausschließlich der Selbstmordversuche bei 2677 Personen Verunglückungen vor, von welchen 564 einen tödtlichen Ausgang hatten, während 2113 Personen mit schweren oder leichteren Verletzungen davorkamen. Außerdem ereigneten sich noch 169 Selbstmordversuche, von denen 157 mit dem Tode endigten und 12 zu Verletzungen führten. Nach § 1 des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juli 1871 wurden in Folge der Verunglückungen beim Eisenbahnbetriebe sowie nach § 2 desselben Gesetzes beim Werkstattsbetriebe zusammen 3,663,168 Mark aus den Betriebs- und vorbehaltenen Geldern an 6024 Verunglückte und deren Hinterbliebene gezahlt, davon 1,118,356 Mark auf einmalige Abfindungen und 2,544,909 Mark auf fortlaufende Zahlungen.

Am 2. d. M. starb in Schwerin der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hofbaurath Georg Adolf Demmler, geb. 22. Dezember 1804 zu Güstrow. Von 1819 bis 1822 besuchte er die Bauakademie in Berlin, wurde 1823 Feldmesser in Potsdam, trat 1824 in den mecklenburgischen Staatsdienst und erbaute bis 1851 die hauptsächlichsten Hochbauten, besonders das Schloß und das (vor wenigen Jahren niedergebrannte Theater) in Schwerin. Wegen Antheils an der politischen Bewegung 1848—1850 im Jahre 1851 ohne Pension entlassen, kehrte D. erst nach längeren Reisen durch ganz Europa 1857 nach Schwerin zurück. Er war nachher Mitbegründer des Nationalvereins, der Deutschen Volkspartei und der Genfer Friedens- und Freiheitsliga. Zuletzt schloß er sich den Sozialdemokraten an. Von 1877—1878 vertrat er sie für den Wahlkreis Leipzig-Land im Reichstage.

Wie verlautet, hat in den letzten Tagen eine lebhaft diplomatische Correspondenz zwischen Berlin und Wien stattgefunden, welche sich auf die diesseitigen Wünsche beziehen dürfte, daß Oesterreich in Serbien seinen ganzen Einfluß dahin verwenden möchte, die Serben von einer dauernden Erhebung von Schwierigkeiten bezüglich der Wahl des Conferenzortes, der Befugnisse der internationalen Militaircommissar u. dergl. m. abzuhalten. Man hat hier all' diesen Bedenken zwar keinerlei Bedeutung beigelegt, möchte aber doch dadurch auch die Dinge nicht ohne Noth verzögern lassen.

Aus Belgrad, 4. Jan., wird gemeldet: Der König ist heute Nachmittag 5 Uhr hier wieder eingetroffen und von der Königin, den Ministern, den Gemeindevorstellern, den Spitzen der Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge am Bahnhofe empfangen worden. In Erwiderung auf die Ansprache der Gemeinde-Ältesten dankte der König für die Opferwilligkeit der Bürgerschaft und fügte hinzu: er erwarte, die Bürgerschaft werde auf dem betreuen Wege aussharren, damit das Ansehen und das Staatsinteresse Serbiens gewahrt bleibe. Die Worte des Königs wurden mit enthusiastischen Juvio-Rufen aufgenommen. — Mit dem Könige traf auch Horwatomitsch ein. Die Stadt ist festlich geschmückt.

## Marine.

§ Wilhelmshaven, 6. Jan. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, hat am gestrigen Tage die Geschäfte als Chef der Admiralität wieder übernommen.

Die Capitänlieutenants Scheber, Baron v. Plessen, Vient. z. See v. Boffewitz und Marine-Auditeur Anshütz sind von Urlaub zurückgekehrt.

— S. M. Kreuzerfregatte „Alga“ ist am 29. Dezember in Zanzibar, S. M. Kreuzerfregatte „Luise“ am 2. Jan. in Sanct Thomas und S. M. Brigg „Musquito“ am 4. Januar in St. Vincent (Westindien) eingetroffen. Die Kreuzerfregatte „Luise“ beabsichtigt am 7. Januar, Brigg „Musquito“ am 18. Januar wieder in See zu gehen.

gen, daß Keller und Vorrathskammern aufgefunden und ihres reichen Inhalts beraubt waren.

Im Schloßhofs und in den Vorhallen schmausten und zechten die Soldaten, in dem Banquet-Saale tafelten die Offiziere und die Ahnenbilder, die auf manche Tafelrunde geblüht, schienen verwundert und empört die Gäste zu mustern, Gäste, wie dieser Saal sie sicher noch nie erschaut hatte.

Während der Schwarm der eingedrungenen Republikaner jubelte und trank, lagen die Diener der Marquise gebunden in einem Keller des Schlosses, war Louis unter ansehnlicher Bedeckung auf dem Wege nach Nantes und saß Marion stumm und regungslos wie ein Mäuschen in den Gemächern, welche sie mit ihrer Cousine in einem kleinen Anbau des Schlosses bewohnte.

Derselbe war mit den Zimmer der Marquise durch einen Gang verbunden und lag so versteckt, daß er von den andringenden Haufen nicht bemerkt worden war.

Seit die Zeiten unruhiger geworden und ein Ueberfall des Schlosses von einer oder der anderen Partei zu befürchten stand, hatte Frau von Verneuil den Anbau für die beiden jungen Damen herrichten lassen.

Ihre Vorsticht erwies sich für Marion sehr erfolgreich, sie war unbehelligt geblieben, und die Gelbde der Zukunft zeigte für den Augenblick nicht die leiseste Neigung, den sicheren Zufluchtsort zu verlassen.

Der armen Hortense half es nichts, daß ihr von sorgender Mutterhand ein still verborgenes Nestchen bereitet war; im Fluge war die arme Taube ergriffen worden; der Geier hielt sie in seinen Fängen, wenn er seine Krallen auch sorgfältig zu verstecken für gut fand.

In einem kleinen, runden Zimmer des Schlosses, das mit rothem Brokat ausgeschlagen und ringsum mit Divans von gleichem Stoffe ausgestattet war, saß der Oberst vor einem runden Tisch von eingeleger Arbeit und sprach dem Jubitz aus kaltem Geflügel und Weißbrod zu, den man ihm aufgetragen hatte.

Ihm gegenüber befand sich Hortense, welche ihre in Un-

— Ueber den Besuch der Corvette „Elisabeth“ in Kapstadt berichtet die Zeitung „Das Kapland“ unter dem 5. Dezember:

„Die „Elisabeth“ kam am Sonnabend, den 28. Novbr., Nachmittags von Zanzibar in der Tafelbai an. Vor etwa 4 Wochen verließ die „Elisabeth“ Zanzibar und ging nach dem etwa 50 Seemeilen südlich von Zanzibar am Festland gelegenen Hafen Dar es Salaam. Dort wurde eine Abtheilung Leute gelandet und Kapitän Schering hißte die Flagge und nahm von dem Lande im Namen Sr. Maj. des Kaisers Besitz. Circa 40 Deutsche leben dort, in Dar es Salaam, hauptsächlich Kaufleute. Der Hafen ist ein ausgezeichnetes, das Land ist außerordentlich fruchtbar und vortreflich zum Anbau von allerlei landwirtschaftlichen Produkten geeignet. Der Hafen soll überdies zu einer Kohlenstation für deutsche Kriegsschiffe gemacht werden. Die Offiziere der „Elisabeth“ haben auf ihren Ausflügen wenige Meilen ins Land hinein mehrere Rhinocerosse geschossen, deren es ziemlich viele dort gibt. Die Corvette wird nach einem etwa zehntägigen Aufenthalt in der Tafelbai ihre Heimreise via Montevideo nach Kiel fortsetzen.

Kiel, 5. Jan. Ein Kommando bestehend aus 1 Offizier, 4 Deckoffizieren und 77 Mann traf gestern Abend von S. M. S. „Prinz Adalbert“ aus Wilhelmshaven hier ein. S. M. Transportdampfer „Eider“ wird nach dem Eintreffen hier selbst außer Dienst gestellt werden.

## Votales.

\* Wilhelmshaven, 6. Januar. Heute Vormittag wurde eine im Ems-Jade-Kanal in der Gegend hinter dem Garnisonlazareth schwimmende männliche Leiche entdeckt, durch einige Arbeiter geborgen und nach dem städtischen Friedhof gebracht. Die Leiche befand sich in so hohem Zustand der Verwesung, daß das Gesicht nicht mehr kenntlich ist und eine Rekognosizierung vielleicht nur durch die Bekleidungsstücke möglich sein wird. Der Todte muß schon viele Wochen im Wasser gelegen und der Körper durch Schlingmächse auf dem Grund festgehalten worden sein. Möglicherweise ist es ein auf dem Eis Verunglückter. Hier hat man nicht gehört, daß eine Person vermißt worden, so daß man wohl zu der Annahme gelangen kann, der Ertrunkene sei ein für hier und die benachbarten oldenburgischen Gemeinden Fremder. — Wie wir hören, war die Leiche mit anständiger Garberobe bekleidet, auch wurde bei derselben eine Uhr und ein Portemonnaie mit 20 Mk. Geld gefunden.

\* Wilhelmshaven, 6. Jan. Der Monat Januar hat bis jetzt eine recht abnorme Witterung gebracht. Vergangene Nacht hatten wir hier abermals einen schweren Sturm, zeitweilig verbunden mit Hagelschlag und Schloffen. Heute scheint sich das stürmische Wetter ausgetobt zu haben. In der Nacht vom 4. zum 5. Jan. hat es an einigen Stellen in Westfalen Gewitter gegeben.

\* Wilhelmshaven, 6. Jan. Der Verpflegungszuschuß für die Mannschaften der Marine pro 1. Quartal 1886 ist festgesetzt auf 12 Pf. in Danzig, 14 Pf. in Berlin, 16 Pf. in Kiel und 17 Pf. in Wilhelmshaven.

\* Wilhelmshaven, 6. Jan. Der hier bestehende Verein gegen Bettel hat in letzter Zeit 50 neue Mitglieder gewonnen, was seine Leistungsfähigkeit erfreulicherweise nicht unerheblich erhöht.

Wilhelmshaven. Die Erneuerungslose zur Ziehung der 4. Klasse 173. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche am 22. Jan. beginnt, sind unter Vorlegung der bezüglichen Lose aus der 3. Klasse bis 18. Jan., Abends 6 Uhr, planmäßig, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgödens, 5. Jan. In einer Korrespondenz von hier, welche der „Gemeinnütze“ in seiner Nummer vom 3. Januar veröffentlichte, wird neben einer Klage, daß hier nichts zur Hebung des Ortes geschehe, die Behauptung aufgestellt, daß hingegen die Abgaben immer mehr im Steigen seien. Der betreffende Korrespondent hat hiermit bewußt oder unbewußt eine Unwahrheit öffentlich verbreitet, wie aus nachfolgenden authentischen Zahlen hervorgeht. In dem Zeitraum

ordnung gerathene Kleidung wieder hergestellt, das reiche und dunkle Haar in einen Knoten gewunden hatte und deren todtbleiches Gesicht durch den Widerschein der rothen Draperien im Kerzenlicht einen Anhauch rosigter Farbe erhielt.

Der Oberst, der durch einige Gläser alten Bordeaux bereits in eine sehr angeregte Stimmung versetzt worden und auch seiner Nachbarin eingeschickt hatte, erhob jetzt von Neuem sein Glas und sagte mit funkelnden Augen:

„Trinke, schönes Kind, trinke. Schon dreimal habe ich Dich aufgefordert, und Du thust mir nicht Weisheit. Dum vivimus vivamus, wie wir Lateiner sagen.“ setzte der Oberst nicht ohne Selbstgefälligkeit hinzu; „das heißt, laßt uns leben, weil wir leben.“

„Ich trinke nie Wein,“ antwortete sie.

„Ei, so lerne es,“ lachte der Oberst, „Du scheinst ja sonst nicht ungelesig zu sein. Es lebe die Republik!“

Er erhob sein Glas und leerte es bis auf den letzten Tropfen, aber Hortense, die, um ihn den Willen zu thun, ihr Glas an die Lippen gebracht hatte, setzte es, ohne es nur berührt zu haben, mit einer Geberde des Abscheues wieder auf den Tisch.

Der Oberst sah sie schalkhaft an und drohte mit dem Finger.

„Weißt Du auch, mein schönes Kind, daß Dir das unter Umständen den Kopf kosten könnte? Warum willst Du nicht auf das Wohl der Republik trinken?“

„Weil ich sie hasse, weil ich sie verabscheue.“

Der Oberst legte den Finger auf den Mund.

„Still, still, mein Mädchen, daß uns Niemand hört. Das Köpfchen ist doch zu schön, um in den Saft zu rollen.“

Hortense fuhr unwillkürlich zusammen.

„Nicht ängstlich, mein Kind,“ tröstete er, „ich verrathe nichts.“

„Wär's möglich!“ rief Hortense aufathmend, „Sie wären kein Feind des Adels?“

„Wenn er mir in solcher Gestalt gegenübersteht, bin ich

von 1878—1882 gelangten hier jährlich zur Hebung circa 5000 Mark.

Mai 1882/3 betrug die Hebung 4890 M.  
1883/4 „ „ „ 4072 „  
1884/5 „ „ „ 3599 „

Demnach haben sich die „Ausgaben“ nicht vermehrt, sondern vermindert.

— Der hiesige Kriegerverein hielt am verflossenen Sonntag seine Generalversammlung ab, zu der sich die Mitglieder ziemlich zahlreich eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende der Feier des Jubiläums Sr. Maj. des Kaisers gedacht und ein dreifaches Hoch auf unsern allberehnten Kaiser ausgebracht worden war, wurde zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben stand zunächst Rechnungslegung. Die vom Nebanten Behrends geführte Rechnung schließt incl. der Einnahmereste mit einem Kassenbestand von reichlich 100 M. Von einer eingehenden Revision wurde Abstand genommen, dagegen drei Rechnungsrevisoren gewählt. Es wurde sodann die Wahl des Vorstandes vorgenommen. In denselben wurden gewählt resp. wiedergewählt die Kameraden Buß zum Vorsitzenden, Lüden zum Stellvertreter desselben, Dauwes zum Schriftführer, Wiedemann zum Kassirer und Brüning zum Bibliothekar. Zum Fahnenträger wurde Kamerad Tholen gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß die Kameraden, welche bei der Beerbigung eines verstorbenen Mitgliedes ohne genügende Entschuldigung fehlen, 1 M. Strafe zu zahlen haben. Schließlich wurden noch einige andere Vereinsangelegenheiten erledigt und alsdann die Versammlung mit dem Wunsche, daß der Verein fernerhin gedeihen und blühen möge, geschlossen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 49.

§ Rüstertiel, 4. Jan. In der am Sonntag, den 3. d., abgehaltenen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Holst als Vorsitzender, Harten als Schriftführer, Helwig als Kassirer. Das diesjährige Wintervergütigen, verbunden mit Festessen und nachfolgendem Ball, wird Mitte dieses Monats in dem festlich decorirten Saal des Gastwirths Wiggers abgehalten werden. Der junge Verein hat in letzter Zeit recht viele neue Mitglieder gewonnen.

— Am Neujahrsmorgen sind hier selbst bereits die ersten jungen Schaflämmer geboren.

y. Sande. Der Bahnwärter Janssen begab sich vorgestern Morgen nach dem etwa 15 Min. von seiner Wohnung entfernt liegenden Bahnhofe, um seinen Dienst wahrzunehmen. Da es noch recht dunkel war, sah sich Janssen genöthigt, eine Laterne mitzunehmen. Als er aber bei einem über einen Graben führenden Steg anlangte, wurde die Laterne durch den starken Sturm geloscht. Janssen versuchte vorsichtig den Steg zu passiren, fiel aber durch einen unglücklichen Schritt so unglücklich, daß er eine nicht unerhebliche Verletzung davongetragen hat und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

—k. Schortens, 5. Jan. In den Standesamtsregistern der Gemeinde Schortens sind im Jahre 1885 eingetragen: 8 Eheschließungen, 59 Geburten (31 männl. und 28 weibl.), außerdem wurde noch 1 Knabe todtgeboren. Gestorben sind 28 Personen (18 männl. und 10 weibl.), darunter 1 Wittwer, 3 Wittwen, 11 verheirathete und 13 ledige Personen. Dem Alter nach waren 11 unter 5 Jahren, 2 von 5—10, 1 von 20—30, 3 von 30—40, 1 von 40—50, 4 von 50—60, 2 von 60—70, 2 von 70—80 und 2 von 80—90 Jahren. — Der Veteran Wilke Dierks ist in der Gemeinde Sillensiede am 3. d. M. in einem Alter von 95 Jahren gestorben. Der hiesige wie der Feversche Kriegerverein werden dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte geben. — Der Arbeiter Anton Friedrich M. hier selbst hat seinem Leben durch einen Schnitt mit dem Rasirmesser in den Hals ein Ende gemacht.

(:) Südliches Jeverland, 4. Jan. Trotz des vor etwa 14 Tagen von Jever amtlich erlassenen Verbots des Neujahrsschießens sowie Gratulirens (für Geld u.) zu Weihnachten und Neujahr ist dennoch das übliche Neujahrswünschen in neuer und verflärter Auflage betrieben worden. Die namentlich von den Kindern für das Gratuliren eingesammelten Kuchen- und Klafenstücke ragten alsbald hoch aus den mitgebrachten Körben und Schultaschen heraus. Auch mancher

fogar ein glühender Verehrer davon,“ antwortete der Oberst schmunzelnd.

„Sie wollen uns nicht verderben?“

„Verdirbt man, was man liebt?“ rief Laplace pathetisch, indem er dem jungen Mädchen näher rückte und ihre Hand ergriff.

„Hortense,“ fuhr er dann fort, „ich, der siegend in dieses Schloß gezogen, bin doch der Besiegte! Der erste Blick, den Du zu mir erhoben, hat mich für immer zu Deinem Sklaven gemacht. Mädchen, Götin, ich liebe Dich grenzenlos, steh mich hier zu Deinen Füßen, erhöere mich, sei mein!“

Er sank auf den Teppich zu ihren Füßen nieder, umschlang mit seinen Armen ihre Kniee und sah mit glühenden, liebestrunkenen Blicken zu ihr auf. Niß ihn wirklich die ungewöhnliche Schönheit des bretagnischen Edelräuleins mit fort, oder erwachte nur in ihm die Schauspielereignung, die seinem Volke eigenthümlich ist?

Hortense, die nicht gewagt hatte, sich der Einladung des Obersten zu widersetzen, hatte in steigender Seelenangst an dem kleinen Tischchen Platz genommen und immer gehofft, irgend eine Gelegenheit zu finden, um sich unbemerkt entfernen zu können.

Einen solch' plötzlichen Ausbruch wilder Leidenschaft hatte sie nicht erwartet und vor Schreck hierüber drohten ihr die Sinne zu schwinden, aber mit der ihr eigenen Besonnenheit und Geistesstärke hielt sie sich aufrecht.

Selbstbeherrschung und Geistesgegenwart waren ihre einzigen Waffen, ließ sie sich die entwinden, so war sie verloren, das erkannte sie nur zu gut.

Mit einer blisschnellen Bewegung fuhr sie empor, so daß der vor ihr knieende Laplace erschrocken zurücktaumelte.

„Sie treiben Ihren Scherz, Herr Oberst, mit einem armen Mädchen, das heute leider so gar nicht zum Scherzen aufgelegt ist,“ sagte sie sanft. „Ich bitte Sie, lassen Sie mich gehen.“

Er war aufgesprungen und ergriff ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)



Nickelstück ist mit eingeklemmt worden. Wann hört dieses der  
Gesittung so wenig förderliche Treiben endlich auf?

V. Oldenburg, 5. Jan. Die Großherzogliche Eisen-  
bahndirektion hat auf hiesigem Bahnhof wiederum eine für  
das reisende Publikum unter Umständen außerordentlich nütz-  
liche Einrichtung getroffen, indem ein bequemer Rollwagen  
angeschafft ist, welcher kranken und verletzten Reisenden unent-  
geltlich zur Verfügung steht, und zwar nicht nur für den  
Transport über den resp. die Perrons, sondern event. für den  
Transport von und zu einem Privat- oder Krankenhause.  
Diese Neuerrichtung ist um so mehr anzuerkennen, als dieselbe  
Seitens der Großh. Direktion geschaffen worden ist, ohne daß  
diesbezügliche Wünsche aus dem Publikum an sie herange-  
kommen sind.

— Unser Großherzog weilt 3. Zeit am Hof zu Dresden.  
Ueber die Beziehungen, welche zwischen dem hiesigen und dem  
königlich sächsischen Hof bestehen, weiß ein hiesiger Korrespon-  
dent des „Hann. Cour.“ Folgendes zu berichten: „Es bestehen  
zum königlichen Hof in Dresden seit neuerer Zeit nähere Be-  
ziehungen, welche besonders bei Ueberführung der Leiche des  
letzten Wasa in das Stammland Schweden ihren Ausdruck  
gefunden haben. Der verstorbene Großherzog war in dritter  
Ehe mit der Tochter des vertriebenen Königs Gustav IV.  
Nolf von Schweden verheiratet, in Folge dessen dieser selbst,  
wie sein Sohn, der vor einigen Jahren verstorbene Prinz  
Wasa, im hiesigen großherzoglichen Mausoleum ihre Ruhestätte  
fanden. Auf Anregung der Tochter des letzteren, des einzigen  
noch lebenden Sprosses aus dem berühmten Wasa'schen Ge-  
schlechte, der Königin Carola von Sachsen, wurden im An-  
schluß an die Verlobung der Prinzessin Viktoria von Baden  
mit dem schwedischen Thronfolger Verhandlungen angeknüpft,  
die Ueberreste der expatriirten Wasa wieder in die Heimath  
zu überführen. In Folge dessen wurde im Frühjahr 1884 die  
feierliche Ueberführung der Leichen bewirkt. Auch der auf  
einer der beiden Albrechtsburgen bei Dresden lebende Herzog  
Albert von Sachsen-Altenburg ist durch seine in diesem Som-  
mer vollzogene Verheirathung mit der vermittelten Prinzessin  
Heinrich der Niederlande, Tochter des Prinzen Friedrich  
Karl von Preußen und Schwester unserer Erbprinzessin,  
dem hiesigen Hofe näher gerückt. Die Zeit vor ihrer Hoch-  
zeit hat die Herzogin am hiesigen großherzoglichen Hofe  
gelebt.“

— Die Direktion der Oldenburgischen Landesbank macht  
bekannt, daß seit dem 1. Januar eine Abschlagsdividende von  
5 Prozent auf die Aktien zur Auszahlung kommt.

— Die hiesigen Bäder sind seit einiger Zeit mit den  
Brodpreisen heruntergegangen. Ein Brod von 10 Pfd. kostet  
jetzt nur noch 70 Pf., früher 75 Pf.

Leer, 4. Januar. Wie der „W. B.“ von hier geschrie-

ben, wird hat der Konkursrichter aus formellen Gründen es  
abgelehnt, dem Antrage der Direktion der Leer-Delfahler Ems-  
dampfschiffahrts-Gesellschaft, über das Vermögen der Gesell-  
schaft den Konkurs zu eröffnen, zu entsprechen. Welchen Lauf  
die Angelegenheit jetzt nehmen wird, läßt sich augenblicklich  
nicht sagen. Einem Gerüchte zufolge hat ein Kapitän sich  
erboten, den Dampfer für 8000 Mark zu übernehmen, so  
daß also die Schulden in ungefähr derselben Höhe gedeckt  
werden könnten. Das Kapital der Aktionäre ist dagegen wohl  
unter allen Umständen als verloren zu betrachten.

Krausmoor, 3. Jan. Eine schauerhafte Schläoerei  
entpand sich hier, dem „St. Tagebl.“ zufolge, kurz vor Weih-  
nachten auf einer Hochzeit, veranlaßt durch einige ungeladene  
Gäste, sogenannte „Stallburschen“. Dieselben waren wohl  
aufgenommen und mit Speise und Trank versorgt worden.  
Indessen prickelte sie wohl der Umstand, daß sie bei der La-  
bung übergegangen worden waren, und so fielen sie bald aller-  
lei Dummheiten an, warfen mit Steinen und Knütteln zwischen  
die Tanzenden und hoben schließlich die Thür aus den Angeln.  
Diese fiel zu Boden, und zwar so unglücklich, daß die junge  
Frau davon getroffen und schwer verletzt wurde. Damit war  
das Maß zum Ueberlaufen gebracht. Nahezu das ganze  
„Hochzeitshaus“ (d. h. die versammelten Gäste) fiel über die  
Unruhstifter her, welche überhaupt als solche längst bekannt  
und gefürchtet sind. Stallbäume, Stuhlbeine, Messer, Torf-  
spaten und alte Gewehre dienten als Waffen zum Hauen und  
Stechen. Bald floß das Blut in Strömen und hin und wie-  
der sank einer befinnungslos zur Erde, vom wuchtigen Hiebe  
getroffen. Zwei der „Stallburschen“ blieben schwer verwundet  
liegen.

### Vermischtes.

Münster, 2. Jan. Die Zahlmeister-Affaire beunmt  
sich auch hier zu klären. Es sind, so meldet der „Westf.  
M.“, von den zur Zeit verhafteten 4 Zahlmeistern 2 auf  
freien Fuß gesetzt.

Köln, 31. Dez. Die von dem früheren Regierungs-  
buchhalter Rechnungsrath Baumann gegen das Urtheil des  
Schwurgerichts vom 28. Sept., wodurch er wegen Verun-  
treuung von mehr als 160 000 M. zu 6 Jahren Zuchthaus  
verurtheilt war, eingelegte Revision ist vom Reichsgericht ver-  
worfen worden.

— In der Nordsee ist der englische Dampfer „Potario“,  
Capt. Watson, welcher am Montag früh von Curacao in  
Hamburg einlief, mit einem französischen Kutter in Collision  
gewesen. Der Kutter ist gesunken. Die Besatzung desselben  
ist gerettet und von dem Dampfer nach Hamburg gebracht,  
doch ist leider ein Mann von der Besatzung des Kutters an  
Bord des Dampfers gestorben.

Was ist ein Journalist?

Bald gehert und bald verachtet,  
Bald geliebt und bald gehaßt,  
Bald umworben, bald gemieden,  
Wie's den Leuten eben paßt.  
Jetzt ein Freund in allen Kreisen,  
Dann ein ungeliebter Gast,  
Hier geschmeichelt, dort gescholten,  
Wie's den Leuten eben paßt  
Bei dem Kampfe der Ideen  
Vielen Stürmen bloßgestellt,  
Und — vom Kampfplatz abgetreten,  
Gleich vergessen von der Welt.  
Tageblöher mit dem Geiste  
Unermüdet jede Frist,  
Und dabei ein armer Teufel,  
So, das ist ein Journalist.

### Standesamtliche Nachrichten

des Fleckens Neustadtgödens,  
aus dem Jahre 1885.

Geboren: dem Gastwirth C. F. Küben, 4. März Sohn, dem  
Biehhändler S. Sternberg, 28. April Tochter, dem Arbeiter S. Ullrich,  
11 Juni Tochter, dem Bäckermeister S. A. Garmis, 4. Juli Sohn, dem  
Sattler C. Fr. W. Klein, 21. Juli Sohn, dem Arbeiter C. H. Behrens,  
9. August Sohn, dem Arbeiter J. H. Busch, 10. Oktober Sohn, dem  
Schlachter Ph. Sternberg, 4. November Sohn, dem Produktenhändler  
Ph. Stein, 9. Dezember Sohn, dem Viehhändler Rud. de Taube, 21.  
Dezember Sohn, dem Apotheker A. D. Gibben am 31. Mai ein Sohn  
totgeboren.

Gestorben: Rentier R. Stein, 8. Febr. 81 J. 10 M. alt, Ehe-  
frau des Arbeiters J. H. B. Bremer, 6. M. geb. Schwannewedel, 9.  
Febr. 31 J. 2 M. alt, Kaufmann F. Bohmsfall, 2. März 48 J. 9 M.  
alt, Wwe. v. Bofsch, geb. Meyer, 8. März 87 J. alt, Arbeiter Chr.  
Fr. Feldmann, 14. März 34 J. 4 M. alt, Näherin A. Habelsch, 19.  
März 80 J. 4 M. alt, Schlachter S. Goldschmidt, 14. Mai 61 J. 10  
M. alt, Postverwalter St. Miring, 20. Mai 34 J. 8 M. alt, Clara  
Sternberg, 4. Juni 1 M. 6 T. alt, Arbeiter C. A. Ackermann, 3. Juli  
24 J. alt, W. F. Poppe, 6. Juli 3 J. 8 M. alt, C. E. Bremer, 6.  
Juli 1 J. 11 M. alt, Erbdler A. Stahl, 14. Juli 76 J. 7 M. alt,  
Arbeiter Fr. Thaden, 15. Juli 57 J. 3 M. alt, Ehefrau des Stell-  
macher J. Hinrichs, C. M. geb. Busch, 2. August 68 J. 4 M. alt, S.  
J. Mertens, geb. Schalte, 11. August 73 J. 6 M. alt, Korbmacher J.  
Friederici, 23. Sept. 82 J. 8 M. alt, Handlungsgehilfe S. Walter, 5.  
Okt. 23 J. 6 M. alt, Sophie A. D. Gerken, 28. Dez. 7 J. alt.

Eheschließungen: am 15. April der Kaufmann S. Hofmeier  
Berlin mit J. Herz Neustadtgödens, am 19. April der Zimmermeister  
S. Jakob hier mit Hauswirthin S. J. Schulte hier, am 20. April der  
Uhrmacher P. A. Behrens hier mit Hauswirthin A. E. M. Garmis  
Dollstraße, am 19. Mai der Kaufmann H. S. G. v. d. Eden Olden-  
burg mit A. Th. Müller hier, am 27. Mai der Arbeiter D. B. Tholen  
hier mit Haushälterin M. Diten Adorf, am 4. Juli der Klempner J.  
Fr. Rademacher hier mit Hauswirthin M. Uffmann hier, am 13. Dez.  
der Arbeiter J. Fr. Braun hier mit J. J. Friedrich hier, am 29.  
Dezbr. der Schlachter G. D. Reicher hier mit Haushälterin S. D. Offen-  
topp hier.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von  
270 Pfd. Blattgold,  
570 kg Borax,  
65000 Stück Chamottesteinen II.  
Qualität,  
400 kg Chlorzinksalz,  
820 kg Chlorkalium,  
235 kg Kochsalz,  
6200 kg Oker, hell, trocken,  
1860 kg Chromgrün, trocken,  
140000 kg Holzkohlen,  
950 kg Klauenfett,  
960 kg Stängenschmiere,  
1940 kg Glyc. rin,  
2000 kg Graphit, geschlemmt  
(Vollloth),  
90 kg Kali, blauaures,  
830 kg Knochenkohle, gekörnt,  
14470 kg Schlemmkreide,  
1800 kg Bernsteinlack,  
2180 kg Damarlack,  
385 kg Kopalack, heller,  
1370 kg Fischlerleim,  
570 kg Kienruß, drybrand,  
140 kg Salmiak,  
6270 kg Salzsäure,  
530 kg Schwefel, orange,  
2620 kg Schwefelsäure,  
4740 kg Siccatis, flüssiges,  
11270 kg Soda,  
4630 l Spiritus, vini,  
4930 Stück Putzsteinen,  
7060 kg Theerfirniß,  
19140 l Holztheer,  
5130 kg Kohlentbeer,  
890 kg Thran,  
80 kg Quecksilber und  
350 kg Salpetersäure  
soll öffentlich verdingen werden,  
wazu auf

Mittwoch,  
den 20. Januar 1886,  
Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer  
des Vorstandes der unterzeichneten  
Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine  
sind versiegelt, portofrei und auf  
dem Briefumschlage mit der Auf-  
schrift:

„Angebot auf Farben und  
Drogen etc.“

versenden, rechtzeitig an die unter-  
zeichnete Behörde einzusenden.  
Die Bedingungen liegen im  
Annahme-Amt der Verff., sowie  
in der Expedition dieses Blattes  
zur Einsicht aus, können aber auch  
gegen Einsendung von 1,50 Mark

von unserer Registratur abschriftlich  
bezogen werden.

Wilhelmshaven, 31. Dezbr. 1885.  
Kais. Verff. Verwaltungs-  
Abtheilung.

### Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs-  
streckung werde ich die dem früheren  
Magistrats-Exekutor Böttner hier  
abgepfändeten Gegenstände als:  
1 Bett mit Beitstelle und Ma-  
traze, 1 Regulator, 1 mah. Klei-  
derschrank, 1 Sopha, 3 Rohr-  
stühle, 1 Waschtisch, 1 viered.  
Tisch, 1 mah. Spiegel und ein  
do. Spiegelschrank, 1 Sophatisch,  
1 Wäscheschrank, 1 Rauchservice,  
1 Waschgarnitur, Kleidungsstücke,  
2 Paar lange Stiefeln, 2 Pi-  
stolen und 1 Revolver, 2 lange  
Säbel, sowie viele hier nicht ge-  
nannte Sachen

am  
Donnerstag, 7. Jan. 1886,  
präc. 2 Uhr Nachmittags,  
im Pfand-Lothale hier öffentlich  
meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
kaufen, wozu Kauflustige ich hier-  
mit einlade.

Es wird bemerkt, daß der Ver-  
kauf wirklich stattfindet.

Wilhelmshaven, 5. Jan. 1886.  
Kreis, Gerichtsvollzieher.

### Verkauf.

Der Handelsmann S. G. Jan-  
sen aus Wittmund, läßt am

Donnerstag,  
den 7. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr anfangend,  
in Warns Behausung zu Sedan,

30 bis 40 St. große  
und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meist-  
bietend verkaufen.

Neuende, 31. Dezember 1885.  
S. C. Cornelissen,  
Auktionator.

### Zu vermieten

ein freundliches Logis für 1 oder  
2 junge Leute.

Faltn, Bahnhofshotel, I Tr.

Zu Oftern ein Lehrling gesucht.  
J. Brink, Waler,  
Neustadtgödens.

### Verkauf.

Ein in Wilhelmshaven (Neu-  
heppens) an bester Lage befindliches  
größeres **Immobilien**, in welchem  
zur Zeit ein flottes Geschäft be-  
trieben wird, habe ich zum Antritt  
auf den 1. Mai 1886 unter gün-  
stigen Bedingungen zu verkaufen.

Heppens, 5. Januar 1886.  
S. Heiners.

### J. B. Henschen's Bureau

unterzieht und empfiehlt sich zur  
Vermittelung und Platzierung von  
ordentlichem u. empfehlenswerthem  
tüchtigen Dienst-Personal jeden  
Ranges für Herrschaften, Hotels,  
Restaurants, sowie für den Handels-  
und Gewerbebestand etc. Nämlich:  
Verwalter, Geschäftsführer, Buch-  
halter, Verkäufer, Commis, Auf-  
seher, Portier, Ober-, Zimmer- und  
Saal-Kellner, Restaurations- und  
Küfer-Kellner, Conditor-Gehülfe,  
Bierbrauer, Gärtner, Küfer, Diener,  
Kutscher, Hausburgen, Lehrlinge  
etc. Ferner Gouvernanten, Bonnen,  
Kammerjungfern, Haushälterinnen,  
Beschließerinnen für Küche und  
Weißzeug, Verkäuferinnen, Kaf-  
firerinnen, Köchinnen, Kochfräulein,  
Zimmer-, Laden- u. Büffet-Mäd-  
chen, Kinder-, Haus- und Küchen-  
mädchen etc. etc.

Vermittlung möblirter und unmob-  
lirter Wohnungen, Läden, Wirth-  
schaften etc. Kauf und Verkauf von  
Häusern, Villen, Gasthöfen jeder  
Art.

Strengste Discretion.  
Billige u. prompt reelle Bedienung.

Befragungshalber ist die bisher  
vom Herrn Maschinen-Fabrikant  
innegehabte möblirte **Stube** sofort  
oder zum 1. Februar zu vermieten.

Näheres bei  
Ed. Schaaf, Oldenburgerstr. 1.

Suche zum 1. Februar cr. ein  
Mädchen für Wäsche, Küche  
und Hausarbeit.

Wwe. Maschke, Roth's Schloß.

Ein ordentliches  
**Mädchen**

für Küche und Haus sucht zum  
1. Februar  
Frau Closter, Roonstr. 102.

### Pathenbriefe

in großer Auswahl empfiehlt  
Joh. Focke.

Zu vermieten  
eine gut möblirte Stube.

Gästerstraße 82.

Zu vermieten  
zum 1. Februar ein gut möblirtes  
Zimmer mit Kammer. Näheres  
in der Exp. d. Bl.

Gesucht  
ein Mädchen von 16—17 Jahren  
bei Kindern. Zu erfragen in der  
Exp. d. Bl.

Gutes Logis für anständige  
Leute.

Börsestr. 36.

Logis für einen anständigen  
jungen Mann.

Marktstr. 43.

Zu verkaufen  
1 Prabh, ca. 4 Meter lang,  
passend für Ems-Jade-Kanal, sowie  
eine Parthie Brenn- u. Nutz-  
holz, eignet sich gut für einen  
Stall.

Im Auftrage habe ich zum 1.  
März cr. oder 1. April cr. einen  
hübschen

Laden

in der Bismarckstraße zu ver-  
mieten. Wegen günstiger Lage  
für jedes Geschäft sehr geeignet.

J. B. Henschen, Roonstr. 83.

Zu kaufen gesucht  
ein kleines gut erhaltenes

Schreibpult

(Tischform mit Aufsatz). Von wem  
sagt die Exp.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Dienst-  
mädchen zu häuslichen Arbeiten.

Altstraße 9.

Gef. v. sof. 2 tücht. Comp-  
toristen in versch. Gesch. 2 Reis.  
Manuf. u. Kurzw.-Branchen. Fr.  
Off. m. Ret. Fr. W. Arb. L. J.

Wermeling, Speersort 3, Ham-  
burg.

Zum 1. Februar ein Mädchen  
mit guten Zeugnissen für häus-  
liche Arbeit gesucht.

Bismarckstr. 20, I Tr. I.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung,  
bestehend aus 5 Zimmern nebst  
Zubehör. Preis 660 M. Näheres  
in der Exp. d. Bl.

Anfang Dezember ist in unserm  
Comptoir ein schwarzer Regen-  
schirm stehen geblieben.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.  
Filiale Wilhelmshaven.

Sinen gebrauchten  
Kochherd

verkaufe billig.

Ludwig Jansen.

Gef. für Wilhelmshaven ein sol-  
resp. Agent, der provisi. Ver-  
tretung für eine größere Cigarren-  
Fabrik bei seinen Privat- u. Re-  
tourateuren zu übernehmen wünscht.

Tr. postlagernd unter H. A. 70  
Altona, gr. Gärtnerstr.

Zu vermieten

ein Haus mit 2 Wohnungen und  
etwas Gartengrund beim Vater-  
deich, nahe bei Wilhelmshaven.

Georg W. Sauerbier.

Habe eine junge Kuh, welche in  
14 Tagen kalbt, zu verkaufen.

Ferner habe täglich ein Quantum  
Milch

abzugeben. Bei einzelnen Eiern  
14 Pfg.

Heppens. Bernh. Gerdes.

Verloren

ein Bund Schlüssel von Detdens  
Restauration über den Wilhelm-  
platz nach Dura Hohenzollern. Ab-  
zugeben gegen Belohnung in der  
Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. Fe-  
bruar oder später an stille Be-  
wohner.

C. Baar, Grenzstr.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine geräumige  
Unterwohnung bestehend aus  
3 Zimmern, Küche, Kammer und  
Keller.

S. Boomgarn,  
Börsestr. 34.



# 4½ %ige Pfandbriefe der Braunschw.-Hannoverschen Hypothekenbank.

Die 4½ %igen Pfandbriefe der Serien I, II und III sind auf den  
**1. April 1886**

zur Rückzahlung gekündigt. Die Bank ist jedoch bereit, dieselben durch Abstempelung in 4 prozentige zu convertiren, sofern die Anmeldung bis zum  
**20. Januar 1886**

erfolgt. Der am 1. Juli 1886 fällige Coupon wird alsdann s. Z. noch mit 4½ pCt. eingelöst, außerdem erhalten die Inhaber ½ pCt. Convertirungsprämie in baar.  
Wir vermitteln die Convertirung kostenfrei und bitten um baldige Einreichung der Stücke.

**Oldenburgische Spar- und Leihbank.**  
Filiale Wilhelmshaven.

## Militair-Verein.

Donnerstag, den 7. d. M.,  
Abends 8 Uhr:  
General-Versammlung  
im Kaiseraal.  
Der Vorstand.

## Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 7. d. M.,  
Abends 8½ Uhr,  
im Vereinslokal:  
Außerordentliche  
General-Versammlung  
Tages-Ordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Stiftungsfest.  
3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
4. Vereinslokal.  
5. Verschiedenes.  
Das Commando.

## Wohlthätigkeits-Verein.

Die monatliche Zusammenkunft findet Donnerstag, den 7. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Armenhause statt.  
Der Vorstand.

## Begräbnisskasse d. Maurer Wilhelmshaven.

General-Versammlung  
Sonntag, 10. Januar 1886  
Nachmitt. 3 Uhr,  
in Carl Böttchers Lokal zu  
Lothringen.  
Tages-Ordnung:  
1. Wahl des Rechnungs- Ausschusses.  
2. Neuwahl des Kassenvorstandes.  
3. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.  
4. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

## Kranken- und Begräbniss-Kasse der Maurer und Steinhauer, Wilhelmshaven.

General-Versammlung  
Sonntag, den 10. Jan. 86,  
Abends 5 Uhr,  
in Carl Böttchers Lokal zu  
Lothringen.  
Tages-Ordnung:  
1. Wahl des Rechnungs- Ausschusses.  
2. Neuwahl des Vorstandes.  
3. Neuwahl der Krankenbesucher und Kontrolleure.  
4. Verschiedenes.  
In Rücksicht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht.  
Der Vorstand.

## Essentielle General-Versammlung des deutschen Zimmerer- Verbandes, Local-Verband Wilhelmshaven

am  
Freitag, den 8. Januar c.,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale des Herrn Gastwirth  
Kuper, Kopperhörn.  
Hiermit werden die Zimmerer und Bantischlereressen aufgefordert, recht zahlreich zu dieser Versammlung erscheinen zu wollen.  
Tages-Ordnung:  
1. Verlesung der Statuten.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

## Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden  
Sohnes wurden erfreut  
Wilhelmshaven, 5. Januar 1886.  
F. Krause und Frau.

## Statt Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir den heute  
Nachmittags 5 Uhr erfolgten Tod  
des uns am 8. v. M. geborenen  
Töchterchens an.  
Wilhelmshaven, 5. Januar 1886.  
Gerichtsschreiber Steimer  
u. Frau Ella geb. Wachemuth.

## Geschäfts-Gröfßnung.

Gökerstraße Nr. 7 eröffnete ich mit dem heutigen Tage  
eine  
**Fettwaaren-Handlung  
und Speisewirtschaft.**

Hochachtungsvoll  
**F. Krause.**

## Frischen fetten Speck

7 Pfund für 3 Mark

empfehl

**E. Langer, Neustr. 10.**

**Am 15. Januar 1886**

Ziehung der fünften  
Kunstgewerbe-Lotterie d. Architektenvereins  
zu Berlin.

Hauptgew.: 10,000, 3000, 2 à 1000,  
4 à 500 Mk. etc.

Gesamtwert der Gewinne:

**60,000 Mark.**

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloose  
— auch gegen Coupons und Briefmarken — empfiehlt  
und versendet der Loose-General-Debitur

**Carl Heintze,**  
Bank-Geschäft, Berlin W.,  
Unter den Linden 3.

(Für frankirte Loose sendung sind 20 Pf., für Einschreiben  
40 Pf. beizufügen.)

Lotterie

**BREHM'S** des berühmten Verf. von Brehm's Tierleben  
**litterarischer Nachlass**  
enthaltend eine grosse Anzahl ungedruckter  
populärer Vorträge (interessante Schilderungen aus dem  
Tierleben der Heimat u. Fremde, Reisen etc.) erscheint vom  
1. Jan. ab in der Gartenlaube (vierteljährl. M. 1.60).

## Ernst Schaefer,

Zahnartistisches Institut,

Roosstraße 106, 1. Etage. Eingang von der Seite im  
Hause des Herrn Kaufmann Ludwig Janssen,

empfehl sich zum Einsetzen künstlicher Zähne mit Gold- und Kautschukplatten. Ferner werden Gebisse nach neuester amerik. Methode angefertigt und zwar ohne Saumenplatten. Ebenso wird das Füllen der Zähne, sowie Zahnoperationen gänzlich schmerzlos ausgeführt. Ferner erlaube ich mir mein anerkannt gutes Zahnpulver und Mundwasser, welches das Ansetzen des Zahnsteins, sowie den üblen Geruch im Munde verhütet, bestens zu empfehlen.

Sprechstunden: Vormittags von 8—1 Uhr.  
Nachmittags „ 2—6 „

## Weinhandlung

von Runge & Doden, Leer.

Meine sämtlicher Marken zu Originalpreisen.  
**S. F. Christians,**  
Rotes Schloß.

## Casseler St. Martins-Lotterie

Ziehung in 4 Klassen. 1. Ziehung 26. Januar 1886.  
1. Hauptgew.: 1 massiv Germania-Gold-Statue aus fein. Gold Werth **100000 M.**  
2. Hauptgew.: 1 massiv Hercules-Silber-Statue aus fein. Silber Werth **20000 M.**  
3. Hauptgew.: 1 massiv Gold-Briefbeschwerer aus feinem Gold, Werth **10000 M.**  
ferner Hauptgewinne im Werthe von **15000 M., 12000 M., 10000 M., 8000 M., 6000 M., 4mal 3000 M.**  
Total 10000 Gewinne i. W. v. **323000 M.** Jedes 10. Loose gewinnt.  
Agenten werden gesucht u. erhalten hohen Rabatt u. Gewinnprovision.  
Loose 1. Klasse à 2½ Mk., 11 Loose 25 Mk., Reserve-Loose für alle Klassen gültig à 10 Mk., 11 Loose-Loose 100 Mk.  
Für Porto u. Liste sind 30 Pfg. f. Klassenloose, 50 Pf. f. Loose-Loose beizuf.  
General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**

## Stralsund. Korn

aus der Dampf-Kornbraunwein-Brennerei von **Carl Sack** in Stralsund empfiehlt  
**H. Döbert,**  
Roosstraße 97.

## Lebende Hechte, Schleie.

Ludw. Janssen.

## Gerstenfuttermehl,

Gerste,  
Hafer,  
Weizen

empfehl  
Belfort. **H. Begemann.**

## Photographie- Rahmen

in allen Größen  
empfehl zu den billigst gestellten  
Preisen

**Johann Focken,**  
Rotes Schloß.

## Aechter Medicinal- Tokayer-Ausbruch

ist das wirksamste Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Frauen und Reconvalescenten und wird ärztlicher Seits vielfach verordnet.  
Erhältlich in ¼, ½ u. ¾ Originalflaschen à M. 3, M. 1.50 und 75 Pfg. bei

**G. Hoting,**  
Vorstadt Esch.

## Mein Leichengespann

halte bei vorkommenden Trauerfällen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

**Aug. Bahr,**  
Wilhelmstraße Nr. 2.

## Tanz-Unterricht.

Anständige junge Damen, welche in Rundtänzen gut geübt sind, können Contredanse und Quadrille a la cour unentgeltlich erlernen.  
Näheres bei

**Frau L. Müller,**  
Ostriesenstr. 17.

## Zu vermiet

auf sogleich oder zum 1. Febr. eine Familienwohnung im Stadttheil. Preis 400 Mark. Näheres bei Kaufmann **Christians.**